

# RHEIN-NECKAR Info

Magazin des Verbandes Region Rhein-Neckar  
Ausgabe 02 / 2023

Fokusthema: Social Economy / Sozialwirtschaft

[www.vrrn.de](http://www.vrrn.de)



# DIE MRN AUF DER BUGA MANNHEIM

Überblick über die geplanten Veranstaltungen am Pavillon der Region (Stand: 05.07.2023).

Aktuelle detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen unter [www.m-r-n.com/buga23](http://www.m-r-n.com/buga23).

## **28.–30. Juli**

Die Partnerkommunen Weinheim, Viernheim und Lampertheim stellen sich vor

## **03./10. August**

Sommer der Grünprojekte

## **11.–13. August**

Verkehrsverbund Rhein-Neckar

## **21.–24. August**

Technik Museen Sinsheim Speyer

## **25.–27. August**

Verkehrsverbund Rhein-Neckar

## **31. August**

Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL)

## **04.–10. September**

Rhein-Pfalz Kreis

## **14.–17. September**

Woche des Bürgerschaftlichen Engagements

## **22. September**

WO SONST Gespräch über Klima, Kunst und Köpfe: Frauengeschichte(n): Der weibliche Blick – zwei Beispiele aus der Region

## **27.–30. September**

Thementage des Fachbereichs Zukunftsfelder und Innovation der Metropolregion Rhein-Neckar

## **01. Oktober**

Stiftungstag

## **05. Oktober**

WO SONST Gespräch über Klima, Kunst und Köpfe: Reisen ohne Grenzen – Barrierefrei durch die Metropolregion Rhein-Neckar

## **06. Oktober**

Thementag von Engagement Global zu globaler Nachhaltigkeit: Klima\*Gerechtigkeit | SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

## **07. Oktober**

5. Hoheitentreffen Rhein-Neckar

# IMPRESSUM UND KONTAKT

**Rhein-Neckar-Info:** Ausgabe 02/2023

## **Herausgeber:**

Verband Region Rhein-Neckar  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
M 1, 4–5, 68161 Mannheim  
Tel.: 0621 10708-0  
[info@vrrn.de](mailto:info@vrrn.de), [www.vrrn.de](http://www.vrrn.de)

**V.i.S.d.P.:** Verbandsdirektor Ralph Schlusche

**Redaktion:** Boris Schmitt, Laura Hammer

**Layout:** Olga Kahnert

**Auflage:** 2.500

**Redaktionsschluss:** 7. Juli 2023

## **Druck:**

Druckerei Schwörer, Mannheim  
Diese Ausgabe wird auf recyceltem Papier gedruckt.  
Der Druck ist CO<sub>2</sub>-kompensiert.

**Titelbild:** ©Adobe Stock/Maria Vitkovska

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.  
Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

# VORWORT



Ralph Schlusche  
Verbandsdirektor  
Verband Region Rhein-Neckar

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

die Bundesgartenschau 2023 zieht viele Besucherinnen und Besucher an, die auch den Pavillon der Region besuchen. Die vielfältigen Partner aus der Region machen diesen zusammen mit den regionalen Institutionen zu einem lebendigen Marktplatz und Schaufenster der Region mit unzähligen Veranstaltungen und einer Fülle an Informationen. Wir werden im kommenden RNI ausführlich berichten und laden Sie zwischenzeitlich – sollten Sie bisher noch nicht dazu gekommen sein – zum Besuch bei uns am Pavillon der Region auf dem Spinelli-Gelände der BUGA 23 ein.

In dieser Ausgabe informieren wir Sie auch über unsere Aktivitäten im Bereich der „Social Economy“ – wörtlich übersetzt also „Sozialwirtschaft“. Nachdem die EU einen neuen Aktionsplan für dieses Thema beschlossen hat, wollen wir diesen analysieren und ableiten, wie ein entsprechender regionaler „Aktionsplan“ oder regionale Maßnahmen dazu aussehen können. Dabei können wir auf fundierte Vorarbeiten aus unserem Regionalentwicklungskonzept, welches in Kooperation mit allen 15 Stadt- und Landkreisen im Rahmen des RegioWIN-Prozesses erarbeitet worden ist, zurückgreifen.

Unsere neue Leitende Direktorin, Frau Petra Schelkmann, ist nun auch schon rund 100 Tage im Amt. Nachdem im letzten RNI ein Interview mit dem ehemaligen Leitenden

Direktor, Herrn Christoph Trinemeier, veröffentlicht wurde, durfte in dieser Ausgabe Frau Schelkmann Rede und Antwort stehen. Auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Willkommen und viel Erfolg für die vor uns liegenden Aufgaben.

Eines unserer etabliertesten Formate ist das Hochwasserschutzforum, welches wir gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern veranstalten. Auch dieses Jahr waren wieder alle Plätze belegt und wir konnten das Format an unserem Pavillon auf der BUGA 23 veranstalten. Diese Veranstaltung ist jedes Jahr ein wichtiger Meilenstein in unserer Arbeit und dem Leben an und mit unseren Flüssen in der Region.

Ich wünsche Ihnen erholsame Sommerwochen und genießen Sie gerne die schönen Ausflugsziele in unserer Region der kurzen Wege. Inspiration dazu können Sie sich gerne hier holen: [www.wosonst.eu](http://www.wosonst.eu)

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ralph Schlusche

# SOCIAL ECONOMY

## Die Chance für eine innovative und nachhaltige Regionalentwicklung



Kick-off-Meeting des SECON-Projekts am 24. Mai 2023 in Kalamata /Griechenland  
Foto: © Interreg Europe / SECON Project

Mit dem regionalen Entwicklungskonzept (REK) „Rhein-Neckar – Connect Innovation“ hat sich die Metropolregion Rhein-Neckar vor gut zwei Jahren eine ambitionierte regionale Innovationsstrategie gegeben. Übergeordnetes Ziel ist die Etablierung der Region Rhein-Neckar als Innovationsplattform für Zukunftsthemen und für Nachhaltigkeit in sektorübergreifender Vernetzung und Kooperation mit allen relevanten Stakeholdern und mit einem besonderen Fokus auf vier Schlüsselbereiche: MedTech (Life-Sciences und Gesundheitswirtschaft), GreenTech (innovative Technologien für die ökologische Transformation), Digitalisierung und Social Economy. Das REK wurde in einem Schulterschluss aller 15 Stadt- und Landkreise der MRN erarbeitet und soll nun auch gemeinsam umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Dem im REK als neues regionales Chancenfeld identifizierten Bereich der Social Economy (Sozialwirtschaft, soziales Unternehmertum) wird auf europäischer wie nationaler Ebene zunehmende Bedeutung für die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit beigemessen. Das zunehmende politische Interesse an diesem Sektor äußert sich in entsprechenden Rahmeninitiativen, die den Grund bereiten für künftige konkrete Maßnahmen und Förderprogramme. Zu nennen ist hier insbesondere der Europäische Aktionsplan zur Förderung der Sozialwirtschaft (2021), der den Begriff der Sozialwirtschaft definiert und einordnet. Demnach um-

fasst die Sozialwirtschaft eine Reihe von Einrichtungen mit unterschiedlichen Geschäfts- und Organisationsmodellen, die in einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen tätig sind, z. B. Land- und Forstwirtschaft, Abfallwirtschaft, Groß- und Einzelhandel, Energie und Klima, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen. Ungeachtet der Vielfalt bestehender Rechtsformen (z. B. Genossenschaften, Vereine, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen, Startups und Social Entrepreneurs) sind den Akteuren der Social Economy bestimmte Grundsätze und Merkmale gemeinsam:

- sie stellen die Bedürfnisse von Gemeinschaften und Menschen in den Vordergrund (Problem- bzw. Lösungsorientierung)
- sie reinvestieren Gewinne zur Durchführung von Aktivitäten im Interesse der Gesellschaft
- Wirkungsorientierung (social impact) statt Profitmaximierung
- partizipative Governance

Als gemeinwohlorientierte Ökonomie steht die Sozialwirtschaft als dritter Sektor zwischen Markt und Staat und obwohl sie mit 10 % der Unternehmen und ca. 11 Mio. Arbeitsplätzen einen wichtigen Teil der EU-Wirtschaft darstellt, ist das Bewusstsein für diesen Sektor, seine Wachstumsmöglichkeiten und Unterstützungsbedarfe wenig ausgeprägt. Der Europäische Aktionsplan listet deshalb

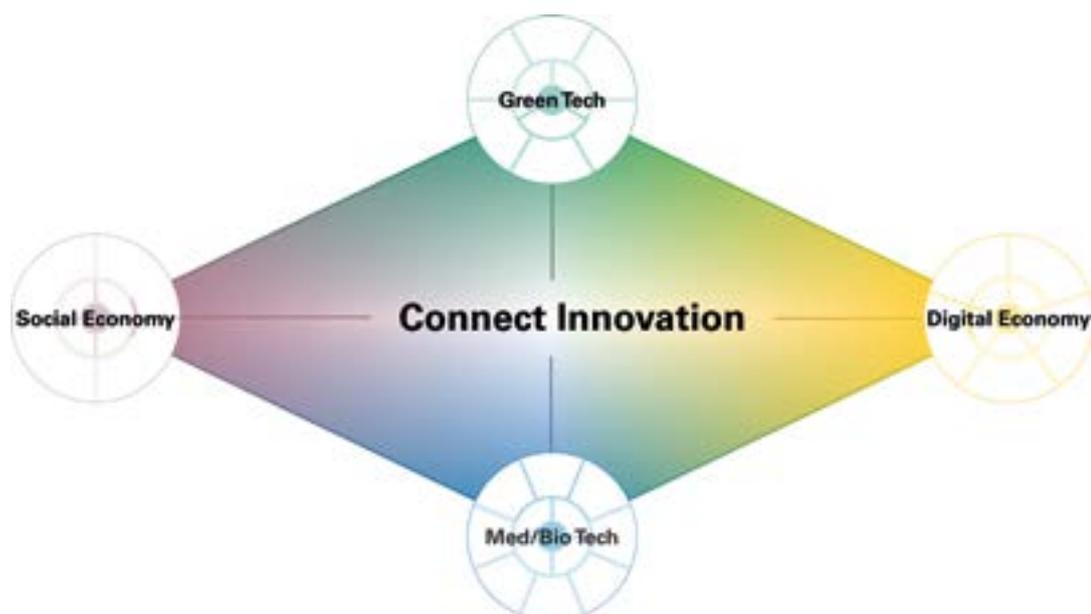
eine Reihe von Vorhaben auf, wie die Sozialwirtschaft in den kommenden Jahren gestärkt werden soll, nämlich durch die Entwicklung eines politischen und rechtlichen Rahmenwerks, einen verbesserten Zugang zu Kapital und Märkten und auch die gezielte Förderung der Sozialwirtschaft auf regionaler und lokaler Ebene, z. B. in Form von transnationalen Kooperationsprojekten.

In der Metropolregion Rhein-Neckar wird der Bereich der Social Economy vor allem von der Stadt Mannheim aktiv gefördert. Über Mannheim hinaus und insbesondere in den stärker ländlich geprägten Kreisen der Region ist der Bereich der Sozialwirtschaft bislang wenig untersucht worden und ist das Ökosystem entsprechend intransparent. Das regionale Entwicklungskonzept für die MRN ist gleichermaßen Grundlage und Handlungsauftrag, um diese Wissenslücke gemeinsam aufzuarbeiten und den Bereich der Social Economy als regionales Chancen- und Handlungsfeld sichtbar zu machen und bedarfs- und potenzialorientiert auszubauen.

Anknüpfend an erste Aktionen in den Jahren 2020/2021 (Workshops, Online-Umfrage) soll das regionale Ökosystem Social Economy jetzt gezielt erfasst und analysiert werden und soll mit einem gemeinsam erarbeiteten Aktionsplan eine wesentliche Grundlage zu seiner Stabilisierung und Weiterentwicklung gelegt werden. Koordiniert werden die Arbeiten vom Verband Region Rhein-Neckar, der hierfür durch Teilnahme an einem EU-Projekt mit europäischen Mitteln unterstützt wird.



Das im Rahmen des Programms Interreg Europe geförderte Projekt „Social Economy – Regional Policies for supporting Social Economy Enterprises“ (SECON) verfolgt das Ziel, über den interregionalen Erfahrungs- und Good-Practice-Austausch Verbesserungen in der Politik und in Bezug auf die Rahmenbedingungen sozialwirtschaftlichen Unternehmertums auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene anzustoßen. In Anerkennung des Potenzials der Sozialwirtschaft als Katalysator für nachhaltiges Wachstum und kommunale Entwicklung will das Projekt ein günstiges Umfeld zur Unterstützung sozialwirtschaftlicher Ideen und Akteure schaffen mit einem Fokus auf Sozialunternehmen in ländlichen Räumen. An dem SECON-Projekt sind 10 Partner aus neun Ländern beteiligt (Griechenland/Lead-Partner, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Lettland, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien). Aus Sicht der MRN erfreulich ist die Beteiligung unserer belgischen Partnerregion Flämisch-Brabant. Das Projekt mit einem Gesamtbudget von 1.842.680 EUR (davon 80 % EU-Mittel) hat eine Gesamtlaufzeit von vier Jahren. Das Kick-off-Meeting fand am 24./25. Mai 2023 in Kalamata/Griechenland statt; voraussichtlich im Frühsommer 2026 werden die Projektpartner zu einem abschließenden Policy Round Table in der MRN zusammenkommen.



Handlungsschwerpunkte aus dem regionalen Entwicklungskonzept „Rhein-Neckar – Connect Innovation“

# WAS IST SOCIAL ECONOMY?

## Ein Blick in das Mannheimer Cluster

Ein Beispiel: Kennen Sie schon das ausgezeichnete Social Start-up myBuddy? Das junge Team rund um Weihua Wang organisiert gerade das größte Impact Festival zum United Nations Friendship Day am 29. & 30. Juli in Mannheim mit über 10.000 Besucher:innen, 20+ Live Acts auf zwei Bühnen, 20+ interaktiven und interkulturellen Angeboten und einigen Impact Specials wie z.B. Impact Stage, Crowdfunding Allee, TASTE the World, myBuddy FRIENDSHIP Festival Spezial und mehr.

Das Event ist 100% gemeinnützig und jeder Überschuss wird auch wieder in gemeinnützige interkulturelle Projekte reinvestiert. Weitere Infos zum Festival sind hier zu finden: [www.my-buddy.org/festival23](http://www.my-buddy.org/festival23).

Im Fokus steht bei Social-Economy-Unternehmen wie myBuddy der sozial-ökologische Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Unternehmen adressieren gesellschaftliche Ziele und setzen diese mit marktwirtschaftlichem Handeln um. Die Stadt Mannheim ist seit 2018 an

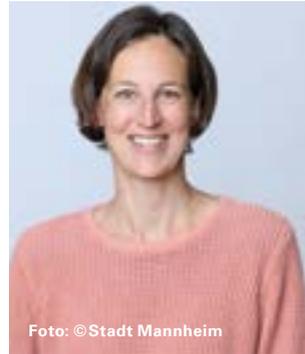


Foto: ©Stadt Mannheim



Foto: ©Stadt Mannheim

**Links:** Cornelia Maiherzyk,  
Projektmanagerin EXI-Gutschein für Soziale Entrepreneur:innen BW  
**Rechts:** Matthias Henel,  
Clustermanager Social Economy Cluster

diesem Thema dran. Ziel ist der Auf- und Ausbau eines Social Economy Clusters. Ende 2022 wurde hierfür die Stelle eines Clustermanagements eingerichtet.

Bis heute wurden bereits einige Meilensteine zur Unterstützung der lokalen wie regionalen Social Economy erreicht. Besonders erwähnenswert: Im Mai 2021 veranstaltete die Stadt Mannheim gemeinsam mit der EU-Kommission den European Social Economy Summit. Dieser war mit über 4.000 digitalen Teilnehmenden der weltweit größte Kongress der Sozialwirtschaft in diesem Jahr. Auch wurde das Thema Social Economy in Mannheim in Förderlinien und Preise integriert, bspw. können über das stadteneigene Förderprogramm KreaSocTech seit 2020 auch soziale Unternehmen bei der Finanzierung von Investitionen unterstützt werden. Und der Mannheimer Existenzgründungspreis MEXI wurde ebenfalls um die Kategorie „Social Economy“ erweitert.

Es wurden aber auch Beratungsangebote geschaffen, die von städtischen und regionalen Akteuren abgerufen werden können. Dies soll nun mit dem Aufbau des regionalen Clusters deutlich gestärkt und ausgebaut werden.

Weitere Infos:

[www.mannheim.de/de/wirtschaft-entwickeln/wirtschaftsstandort/social-economy](http://www.mannheim.de/de/wirtschaft-entwickeln/wirtschaftsstandort/social-economy)



CLIDE FLORENTINA RUBI RIAN  
Coach Bennet  
Kelvin Jones ELIF Malik Harris SOPHIA

20+ Musikerinnen & Bands  
20+ TASTE, MOVE & CRAFT Formate

# myBuddy FESTIVAL

29. & 30. Juli 2023  
Schloss Mannheim

einfach.zusammen.wachsen.

Das größte IMPACT Festival zum  
United Nations Friendship Day  
Tickets unter: [www.my-buddy.org/festival23](http://www.my-buddy.org/festival23)

# REGIOWIN

## Netzwerktreffen in Mannheim

Vertreter und Vertreterinnen aus elf Regionen Baden-Württembergs trafen sich am 11. Mai 2023 zu der Frühjahrssitzung des Netzwerks RegioWIN in Mannheim. Hervorgegangen aus dem Wettbewerb RegioWIN kommt das Netzwerk zweimal im Jahr zusammen und tauscht sich mit Vertreterinnen und Vertretern des Wirtschaftsministeriums, des Wissenschaftsministeriums sowie des Ministeriums für Ländlichen Raum über die Umsetzung der prämierten Leuchtturmprojekte sowie aktuelle regionalpolitische Themen aus.

Verbandsdirektor und Netzwerksprecher Ralph Schlusche konnte in dem Mannheimer Gründungs- und Kompetenzzentrum Medizintechnologie CUBEX ONE rund 45 Gäste begrüßen. Nach einem kurzen Rundgang durch das CUBEX ONE, seinerseits ein gefördertes Leuchtturmprojekt der ersten RegioWIN-Wettbewerbsrunde, standen aktuelle Berichte aus den Ministerien sowie die Präsentationen von vier an den Start gegangenen Leuchtturmprojekten auf dem Programm. Entsprechend dem Innovationsanspruch des RegioWIN-Ansatzes bearbeiten die vorgestellten Projekte aus den Regionen Schwabenbund, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Heilbronn-Franken innovative Themen wie Bioökonomie, Digitalisierung und Wasserstoff. Für die Metropolregion Rhein-Neckar, deren prämiertes Leuchtturmprojekt Innovationszentrum GreenTech (Mannheim) kurz vor der Bewilligung steht, stellte

Dr. Annette Hurst, MRN GmbH, das regionale Innovationsmanagement Rhein-Neckar vor.

Zu den Aufgaben des regionalen Innovationsmanagements zählt z. B. die Begleitung und Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzepts der MRN mit seinen vier identifizierten Zukunftsfeldern Medizin- und Biotechnologien, Umwelttechnologien, Digitalwirtschaft und Sozialwirtschaft. Ein wesentlicher Hebel zur Aktivierung des Potenzials in diesen Bereichen ist die Netzwerkarbeit bzw. Akteurvernetzung auf regionaler Ebene in der MRN, auf nationaler Ebene (z. B. als Modellregion in den Zukunftsthemen Wasserstoff und Bioökonomie) und auf transnationaler Ebene (z. B. mit der Partnerregion Flämisch-Brabant).

Nach einem Mittagsimbiss ging es gemeinsam auf die Bundesgartenschau, wo im Pavillon der Metropolregion BUGA-Geschäftsführer Michael Schnellbach das Konzept der auf Nachhaltigkeit fokussierten BUGA 23 erläuterte und damit eine ideale Grundlage schaffte für die anschließende Führung über das Spinelli-Gelände. Die Fahrt mit der Seilbahn und eine Kurzvisite im Luisenpark rundeten das insgesamt gelungene Netzwerktreffen ab.



# IKM-TAGUNG IN RHEIN-NECKAR

## Im Zeichen der Nachhaltigkeit



Teilnehmer:innen der IKM-Tagung am Pavillon der Region auf der BUGA 23  
Foto: ©VRRN

Am 19./20. Juni war der Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) anlässlich seiner turnusmäßigen Frühjahrstagung diesmal auf Einladung des stellvertretenden IKM-Sprechers Ralph Schlusche zu Gast in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Im Mittelpunkt der Tagung in Mannheim stand das Thema Nachhaltigkeit. Hierzu referierten sowohl Kolleg:innen aus Rhein-Neckar als auch aus der Metropole Ruhr und der Metropolregion Nürnberg. So widmete man sich u. a. der Nachhaltigkeit in der Freizeit- und Tourismusentwicklung sowie dem Beispiel einer Nachhaltigkeitscharta und berichtete über Zusammenarbeit mit der OECD. Alle Regionen nutzten die Chance, sich vertieft zu den vielfältigen Initiativen zur Ausrichtung an den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) auszutauschen und gute Praxisbeispiele für die eigene Arbeit mitzunehmen.

### Rhein-Neckar übernimmt IKM-Monitoring

Ein weiterer Themenschwerpunkt der IKM-Tagung war das gemeinsame Monitoring der deutschen Metropolregionen im IKM. Das bereits vor vielen Jahren zusammen mit dem BBSR entwickelte und zuletzt durch FrankfurtRheinMain betreute IKM-Monitoring wird künftig durch die Metropolregion Rhein-Neckar erstellt und weiterentwickelt. Mit dem Monitoring-System erhalten interessierte Kreise in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft die Mög-

lichkeit, sich ein genaues Bild von den grundlegenden und sehr unterschiedlichen Strukturen und Entwicklungstendenzen in den Metropolregionen zu machen. Zum einen kann hier die Situation in den elf Metropolregionen, zum anderen auch die Situation der Kreiseinheiten innerhalb der einzelnen Metropolregionen sichtbar gemacht werden. Berücksichtigung finden Themenbereiche und Indikatoren, die für alle elf Europäischen Metropolregionen gleichermaßen von fundamentaler Bedeutung sind. Auf der IKM-Tagung wurde den IKM-Mitgliedern zunächst der Prototyp vorgestellt. Eine Freischaltung des Monitoring-Systems für die Öffentlichkeit wird in wenigen Wochen erfolgen.

### Abstecher auf die BUGA

Am zweiten Tag des IKM-Treffens stand ein gemeinsamer Besuch auf der BUGA auf dem Programm. Nach Überfahrt mit der Seilbahn und kleinem Rundgang auf dem Spinnli-Gelände war selbstverständlich der Pavillon der Region Anlaufpunkt für den IKM. Hier setzte man den Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit mit weiteren Vorträgen fort, so z. B. zu den „Prächtigen 10“. Zusätzlich erläuterte Michael Schnellbach, Geschäftsführer der BUGA 23, das Nachhaltigkeitskonzept der Bundesgartenschau.

Die Teilnehmer:innen waren begeistert von den Eindrücken, die sie von der zweitägigen IKM-Veranstaltung und insbesondere dem BUGA-Besuch mitnehmen konnten.

# REGION RHEIN-NECKAR UND DIE OECD

## Partner im internationalen Austausch

In den letzten zwei Jahren hatten wir viel Besuch von der OECD. Es wurden unzählige Dokumente analysiert und über 100 Interviews mit unterschiedlichen Personen und Personengruppen geführt. Als eine von 11 Modellregionen weltweit ist unsere Metropolregion Rhein-Neckar nämlich Teil des Projektes „A Territorial Approach to

the SDGs“ – also wie arbeitet man mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen in einem funktionalen Raum und wie vergleichbar mit anderen Regionen weltweit ist das. Dazu wurde eine umfangreiche Bestandsaufnahme vorgenommen, die Region evaluiert und daraus Ableitungen erarbeitet.

**„A key component of the OECD programme on A Territorial Approach to the SDGs is to promote the exchange of knowledge and good practices among peer cities and regions. By participating in the OECD missions to the pilot case studies, cities and regions have the opportunity to learn from each other and discuss concrete challenges and solutions on the ground, as it was the case for the metropolitan Region of Rhine-Neckar (Germany) participating in the recent OECD filed visit in Paraná (Brazil).“**

Stefano Marta, Coordinator of the OECD Programme on the Territorial Approach to the SDGs, OECD CFE Centre for Entrepreneurship, SMEs, Regions and Cities

Ein Teil des Projektes, der auch über den engen Projektzeitraum hinaus bestehen bleiben wird, ist der intensive weltweite Austausch unter den Pilotregionen. Die OECD lädt dazu einmal im Jahr alle Beteiligten nach Brüssel ein und darüber hinaus werden wir immer wieder als Experten bzw. „Peer-Reviewer“ zum Austausch in andere Regionen eingeladen. Letztes Jahr ist so ein reger Austausch mit Bozen in Norditalien entstanden und dieses Jahr ein lehrrei-

cher Austausch über unterschiedliche Ansätze und gleiche Themen in Paraná und Sao Paulo.

Wir stärken damit unsere Rolle als Partner der OECD und unterstreichen unsere Vorreiterposition im Themenbereich Nachhaltigkeit. Ebenso eröffnen wir so auch immer wieder Anknüpfungspunkte für einen inhaltlichen Austausch und bringen unterschiedliche Gruppen in einen neuen Dialog.



Die OECD gemeinsam mit dem VRRN als Peer-Reviewer zu Gast in Paraná, Brasilien  
Fotos: © VRRN/BS

# DIE „ERSTEN 100 TAGE“: ERNEUERBARE ENERGIEN SIND DAS GROSSE THEMA

## Die neue Leitende Direktorin beim Verband Region Rhein-Neckar, Petra Schelkmann, im Interview mit Boris Schmitt

Rhein-Neckar. Ich treffe Petra Schelkmann für das Interview in ihrem Büro im Haus der Region. Sie ist seit circa 100 Tagen im Amt und freut sich sichtlich auf die Aufgaben. „Die Kolleginnen und Kollegen haben mir den Einstieg und das Ankommen sehr leicht gemacht“, verrät sie. Das merkt man auch bei ihren Antworten: Das regionale Miteinander gefällt ihr.

### **Vielleicht kennen Dich noch nicht alle Leserinnen und Leser. Deshalb eine ganz allgemeine Frage zum Einstieg: Wer ist Petra Schelkmann?**

Ich komme ursprünglich aus Nordrhein-Westfalen, es hat mich aber sehr früh zum Studium nach Rheinland-Pfalz verschlagen. Dort habe ich in Trier Geografie studiert mit dem Schwerpunkt Raumentwicklung. Mein erster Job war dann auch gleich in Trier, und zwar als Quartiersmanagerin in einem sozialen Stadtprogramm-Gebiet. Das Miteinander dort habe ich schon sehr geschätzt. 2003 bin ich dann in das Innenministerium nach Mainz gewechselt und dort in die Abteilung Landesplanung. Das ist kurioserweise auch der Startpunkt des Kreises, der sich jetzt gerade wieder schließt. Denn durch meinen damaligen Abteilungsleiter waren wir stark in die Gründung der Metropolregion Rhein-Neckar eingebunden und haben diese

von Mainz aus mit begleitet. Über Grenzen hinweg denken, Stärken stärken und im Miteinander Region entwickeln – das hat mich damals schon begeistert. Und jetzt bin ich hier, auf dieser spannenden Stelle und freue mich gemeinsam mit dem tollen Team darauf, die Aufgaben zu bearbeiten.

### **Sicher wurden Dir schon viele Projekte und Produkte aus unserem Haus vorgestellt, wie bspw. das Radwegenetz oder die Kurpfalzachse. Hast Du diese schon in der Freizeit austesten können?**

Privat fahre ich tatsächlich viel Mountainbike, aber zu meinen Hobbies zählen neben dem Skifahren und Segeln beispielsweise auch das Wandern. Daher ja: Ich bin auch privat viel unterwegs in der Region (lacht).

### **Ganz persönlich: Was ist Dein Lieblingsort in unserer Region?**

Die Region zeichnet sich durch ihre Heterogenität aus. Deswegen kann ich natürlich sagen, dass mein Wohnort in der Pfalz auch mein Lieblingsort ist, aber es gibt unglaublich viele schöne Orte und Plätze in unserer Region. Ich schätze die naturräumliche und kulturelle Vielfalt in der Region.



**Ein schöner Platz, wenn mein Eindruck nicht täuscht, ist für Dich auch hier, in dieser Aufgabe als Leitende Direktorin. Nach den berüchtigten 100 Tagen im Amt: Bist Du angekommen und hast nun den Überblick?**

Ja, auf jeden Fall. Ich bin gut angekommen und ich bin vor allen Dingen gut aufgenommen worden – von einem super Team. Den thematischen Überblick habe ich auch schon, aber natürlich noch nicht in jedem Detail und in jeder Tiefe. Ich nehme mir die Zeit für viele Termine und Gespräche, um auch viele Personen kennenzulernen und mich immer tiefer in die Themen einzuarbeiten.

**Neben den Themen, die sich für Dich geändert haben, was sind denn die größten Unterschiede zu Deiner früheren Tätigkeit im Ministerium?**

Es ist hier viel greifbarer. Die kommunalen Belange und Bedarfe auf der einen Seite und die übergeordneten Planungen der Länder auf der anderen Seite werden hier in der Region konkret. Das finde ich unglaublich spannend. Und ich habe meinen Kalender nicht mehr vollständig selbst im Griff, sondern die Termindichte wird von treuen Händen mitverwaltet. Daran muss ich mich manchmal immer noch gewöhnen (schmunzelt).

**Zurück zu den Themen: Mit dem Blick der ersten 100 Tage: Was sind die nächsten großen Aufgaben und Herausforderungen in der Regionalplanung?**

Zum einen der Abschluss des laufenden Verfahrens zur 1. Änderung des Einheitlichen Regionalplans (Kapitel Wohnbauflächen und Gewerbliche Bauflächen).

Daneben aber ist das wichtigste Thema aktuell die Gestaltung der Energiewende. Hier sind wir mit den Vorarbeiten zur Fortschreibung des Teilregionalplans „Windenergie“ und der Neuaufstellung des Teilregionalplans „Solarenergie“ gut beschäftigt. Es stehen aber noch einige planerische Vorarbeiten und viel Kommunikation an. Das ist ein spannendes Thema, auch weil wir nur ein enges Zeitfenster dafür haben werden und die Rahmenbedingungen in unseren Teilräumen hier doch sehr unterschiedlich sind.

Vor dem Hintergrund der zukünftigen Fortschreibungsarbeiten zum Einheitlichen Regionalplan Rhein-Neckar ist

eine Herausforderung auch die Frage der Anpassung und Weiterentwicklung des planerischen Instrumentariums. Klimaschutz und Klimaanpassung sowie allgemeine Transformationsprozesse erfordern hier möglicherweise in Zukunft neue Antworten. Ein gutes Zusammenspiel aus Strategie, regionalplanerischer Steuerung und umsetzungsorientierter Regionalentwicklung ist hier gefragt.

**Kannst Du uns einen aktuellen Einblick in die laufenden Gespräche zur Fortschreibung in diesem Bereich geben?**

Diese laufen sehr gut und konstruktiv. Wir freuen uns über viele positive Rückmeldungen von Kommunen. Es kommen viele proaktive Meldungen von potenziellen Flächen für Erneuerbare Energien. Es stehen natürlich noch Prüfungen aus, aber ich bin zuversichtlich, dass wir alle Vorgaben und Ziele gemeinsam erfüllen können. Ein transparenter Prozess und eine gute Kommunikation sind hier sehr wichtig.

**Kommunikation mit den Kommunen und ...?**

Kommunikation allgemein, mit den Kommunen, anderen Stakeholdern, aber natürlich auch – immer passgenau – mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir sollten Regionalplanung und unsere Schritte besser erklären und auch neben den offiziellen Beteiligungsverfahren damit versuchen unser Handeln noch verständlicher und transparenter zu machen. Regionalplanung ist nämlich was absolut Gutes und im Sinne aller – manchmal aber vielleicht zu technisch oder mit zu viel Fachsprache.

**Wie haben schon über Herausforderungen gesprochen. Nun die entgegengesetzte Frage: Was ist denn besonders positiv in den ersten 100 Tagen aufgefallen?**

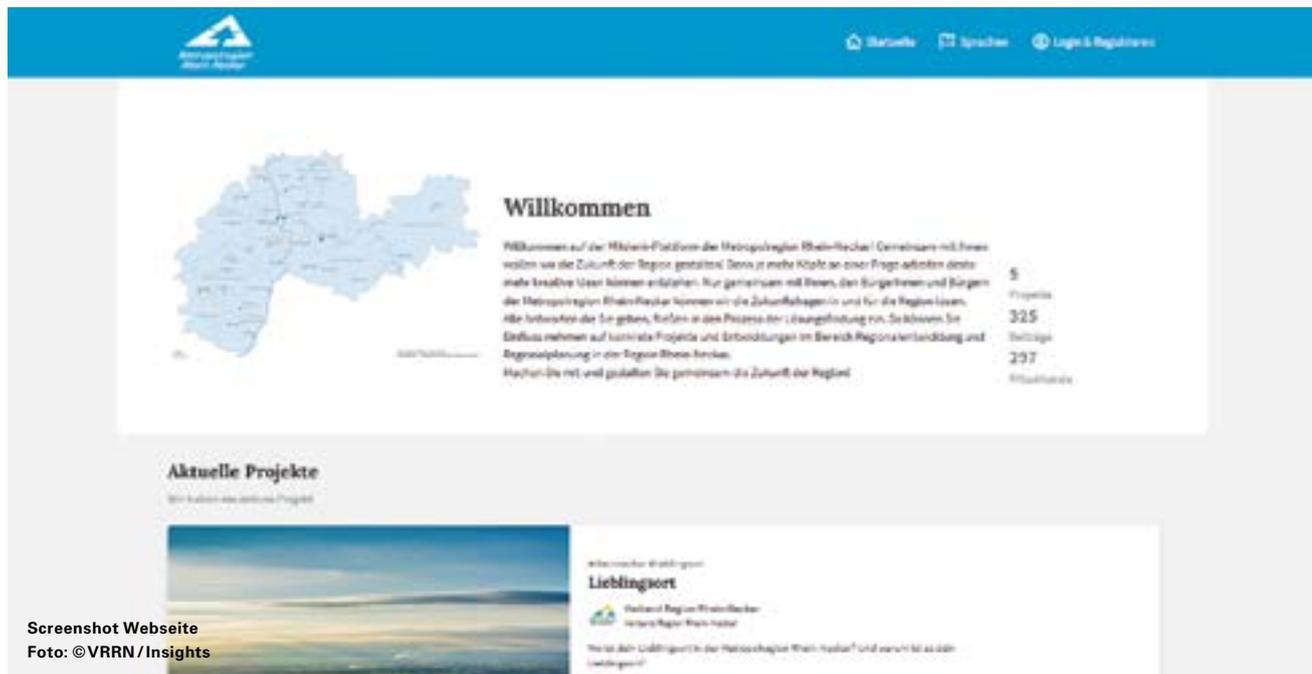
Die regionale Governance finde ich besonders positiv. Das Zusammenspiel von Regionalplanung, Regionalentwicklung und Regionalmanagement – die verschiedenen regionalen Institutionen, die gut zusammenarbeiten und dass man partiübergreifend „Region denkt“ und an einem Strang zieht. Für meine neue Aufgabe hier habe ich auch von außerhalb viele Glückwünsche erhalten, die sich explizit darauf beziehen. Die Region hat einen unglaublich guten Ruf und das zu Recht.

**„Region gestalten – das geht am besten miteinander. Ich freue mich auf den Austausch und die planerischen Herausforderungen.“**

Petra Schelkmann, Leitende Direktorin

# NACHHALTIG IM DIALOG

## Regionale Beteiligungsplattform fördert aktive Bürgerbeteiligung



Die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Regionalentwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Mit verschiedenen Beteiligungsformaten und dem Projekt „Re-SPEKT“ wurden bereits wichtige Schritte unternommen. Nun erfolgt ein weiterer Schritt, der eine breite und nachhaltige Beteiligung ermöglicht: Die Einführung einer regionalen Beteiligungsplattform.

### Drei Säulen der Partizipation

Die Beteiligungsformate der Metropolregion Rhein-Neckar basieren auf drei grundlegenden Säulen der Partizipation. Eine analoge Beteiligung wird durch Workshops, World Cafés und weitere Vor-Ort-Formate ermöglicht, bei denen direkter Austausch und Ideenentwicklung im Mittelpunkt stehen. Die zweite Säule bildet die Nutzung von Umfragen und Online-Beteiligungen, die eine zeitgemäße und flexible Teilhabe ermöglichen. Ergänzt wird dieses Konzept seit letztem Jahr durch das Projekt „Re-SPEKT“, welches einen regionalen Dialog und Co-Kreation ermöglichen soll. Durch die nun entstandene regionale Online-Beteiligungsplattform entsteht eine zentrale Anlaufstelle, die eine nachhaltige und kontinuierliche Bürgerbeteiligung ermöglicht. Die Plattform wird künftig von allen drei Institutionen der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN GmbH, ZMRN e. V. und VRRN) genutzt, um Fragen und Problem-

stellungen in der Regionalentwicklung gemeinsam mit Bürger:innen zu diskutieren.

### Kostenfreie Nutzung für Kommunen und Landkreise

Ein besonderer Vorteil liegt darin, dass die Beteiligungsplattform auch den Kommunen und Landkreisen der Region für die Dauer einer Online-Beteiligung kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Dies ermöglicht auch kleineren Gemeinden das Austesten einer unkomplizierten Online-Beteiligung. Kommunen haben außerdem die Möglichkeit, weitere Zusatzoptionen aus dem regionalen Rahmenvertrag hinzuzubuchen, um ihre Beteiligungsverfahren zu optimieren.

Die Einführung der regionalen Beteiligungsplattform erfolgt im Rahmen der Aktivitäten im Bereich Smart Region und stellt einen wichtigen Schritt in Richtung aktiver Bürgerbeteiligung dar. Die Plattform bietet zahlreiche Möglichkeiten für Bürger:innen, Institutionen und Kommunen, sich aktiv einzubringen und die Zukunft der Region mitzugestalten. Damit gewinnt die Bürgerbeteiligung weiter an Dynamik und liefert viele wertvolle Impulse für die Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Bei Interesse an einer Online-Beteiligung wenden Sie sich gerne an: [beteiligung@vrrn.de](mailto:beteiligung@vrrn.de).

Weitere Informationen unter: [www.nachhaltig-im-dialog.de](http://www.nachhaltig-im-dialog.de)

# RE-SPEKT

## Innovativer Dialog für nachhaltige Bürgerbeteiligung in der MRN

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg wird im Jahr 2023 ein wegweisendes Projekt durchgeführt, das die Förderung einer Gesprächskultur für eine nachhaltige Zukunft zum Ziel hat.

Das Projekt trägt den Namen „Re-SPEKT – Regional SPprechen, Erkennen, Tätig sein“ und geht über herkömmliche Partizipationsmodelle hinaus. Hierbei steht nicht nur die Diskussion des Themas im Fokus, sondern auch die Entwicklung einer neuen Form des Miteinander Sprechens. Teilnehmer:innen aus verschiedenen Bereichen wie Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sollen nicht nur gemeinsam über relevante Zukunftsthemen diskutieren, sondern auch über einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten.

Das Projekt gliedert sich in mehrere Veranstaltungsformate: Themengespräche, Methodengespräche, Forum Regional, (Selbst-)Reflexionsgespräche, Kreativgespräche und Evaluationsgespräche. Jedes dieser Formate hat das Ziel, den kommunikativen Austausch zu fördern, die Bedürfnisse der Gesellschaft zu identifizieren und konkrete Maßnahmen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft des langen Lebens zu entwickeln.

### Themengespräch und Methodengespräch

Am 19. Januar 2023 fand die erste Veranstaltung im Rahmen von „Re-SPEKT“ statt. In einem World Café-Prozess haben Vertreter:innen aus verschiedenen Bereichen das

Thema Klimaschutz als Schwerpunkt des Projekts ausgewählt. Im folgenden Methodengespräch ging es darum, die ausgewählten Impulsgeber:innen und Entscheider:innen besser kennenzulernen. Gleichzeitig wurden das Projekt und die wissenschaftliche Begleitforschung vorgestellt.

### Forum Regional

Das „Forum Regional“ war von großer Bedeutung, da es eine Plattform für Informationen und Rückmeldungen zwischen Impulsgeber:innen und Entscheidungsträger:innen bot. Während die Impulsgeber:innen ihre Perspektive als wichtig für innovative Ansätze und Lösungen im Bereich Klimaschutz betonten, hoben die Entscheidungsträger:innen die Notwendigkeit einer verständlichen Kommunikation in die Gesellschaft hervor. Zudem wurde betont, wie wichtig es ist, bereits bestehende bürgerschaftliche Initiativen in die Planung einzubeziehen.

Die Diskussion zeigte deutlich, dass Klimaschutz eine gemeinsame Verantwortung ist und ein offener Dialog auf Augenhöhe erforderlich ist, um nachhaltige Lösungen zu finden. Im weiteren Prozess sollen die gewonnenen Ideen gemeinsam weiter vertieft werden. Das Projekt „Re-SPEKT“ bietet hierbei die Chance, unterschiedliche Akteur:innen aus der Region zusammenzubringen und gemeinsam an einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu arbeiten.

Weitere Informationen unter: [www.m-r-n.com/re-spekt](http://www.m-r-n.com/re-spekt)



# SMART REGION

## Smarte und nachhaltige Metropolregion Rhein-Neckar – Besucherlenkung

Im Rahmen des Smart Region Projekts nimmt die Besucherlenkung eine zentrale Rolle ein. Als eines von insgesamt acht Teilprojekten konzentriert es sich darauf, die Herausforderungen des Besuchermanagements in Zeiten von Overtourism, der Corona-Pandemie und der fortschreitenden Digitalisierung zu bewältigen. Das Projekt zielt darauf ab, die Bedenken vieler Destinationen hinsichtlich hoher Kosten und datenschutzrechtlicher Fragen auszuräumen und innovative Lösungsansätze zu entwickeln.

### Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Besuchermanagement“?

Besuchermanagement stellt ein komplexes Thema dar, mit dem sich nahezu alle touristischen Regionen weltweit auseinandersetzen müssen, ähnlich wie mit der digitalen Transformation. Eine touristische Region sollte daher sämtliche Aspekte des Besuchermanagements berücksichtigen: Besucherinformation, Besucherlenkung, Angebotsgestaltung, Besuchermonitoring und Besucherprognose.

In der Metropolregion Rhein-Neckar, die in diesem Jahr als Partnerregion der Bundesgartenschau in Mannheim fungiert, werden bereits erfolgreich Besuchermonitoring-Maßnahmen durchgeführt. An verschiedenen Standorten wie dem eigenen Pavillon, den Schwimmbädern in Heidelberg und Neckargemünd sowie dem Zoo Heidelberg kommen Sensoren zum Einsatz, um Besucherzählungen vorzunehmen. Allerdings beschränkt sich das Besuchermonitoring nicht allein auf Zählungen, sondern kann durch Befragungen und Verhaltensanalysen ergänzt werden. Es umfasst Maßnahmen zur Erfassung, Einschätzung und datenbasierten Darstellung des Besucherverhaltens und -volumens.

### Warum sind Daten in diesem Zusammenhang so wichtig?

Die Daten, die im Rahmen des Monitorings erhoben werden, liefern wertvolle Informationen, um Schlussfolgerungen zu ziehen und den Erfolg der ergriffenen Maßnahmen zu bewerten. Sie dienen der Verbesserung der Besucherinformation, Besucherlenkung und Angebotsgestaltung. Die Bedeutung des Besuchermonitorings lässt sich anhand folgender Aspekte verdeutlichen:

1. Konflikte auf der Grundlage von Fakten erkennen und lösen.
2. Steigerung der Aufenthalts- und Angebotsqualität.



3. Erkennen und Steuern der Belastungskapazitäten.
4. Optimierung der Kommunikation mit den Zielgruppen.
5. Effizienzsteigerung bei der operativen Bedarfsplanung (Personal, Waren usw.).
6. Performance-Messung: Welche Inhaltsformate ziehen viele Besucher:innen an und halten sie vor Ort?

All dies trägt dazu bei, die Angebotsgestaltung strategisch zu verbessern und somit die touristische Wertschöpfung zu steigern, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und das Besuchserlebnis zu fördern.

Das Besucherlenkungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert. Die Umsetzung datenbasierter Strategien im Besuchermanagement wird nicht nur für die Metropolregion Rhein-Neckar, sondern auch für andere touristische Destinationen wegweisend sein. Durch die Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Besucherlenkung und Besuchererlebnis kann eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus gewährleistet werden.

# AUGMENTED REALITY IM RHEIN-NECKAR-KREIS

## Das Projekt Weitersehen

Schon bald wird es möglich sein, den majestätischen Säbelzahn tiger und den Homo Heidelbergensis in der „freien Wildnis“ des Rhein-Neckar-Kreises zu bestaunen. Mithilfe einer innovativen Augmented Reality App können verborgene und vergangene Welten ganz einfach wieder zum Leben erweckt werden. Das Projekt „Weitersehen“, das derzeit vom Rhein-Neckar-Kreis vorangetrieben wird, verspricht neue Perspektiven auf die Region, tiefere Einblicke in die Natur- und Kulturlandschaft und völlig neue Erlebnisse im Einklang mit unserer Umwelt.

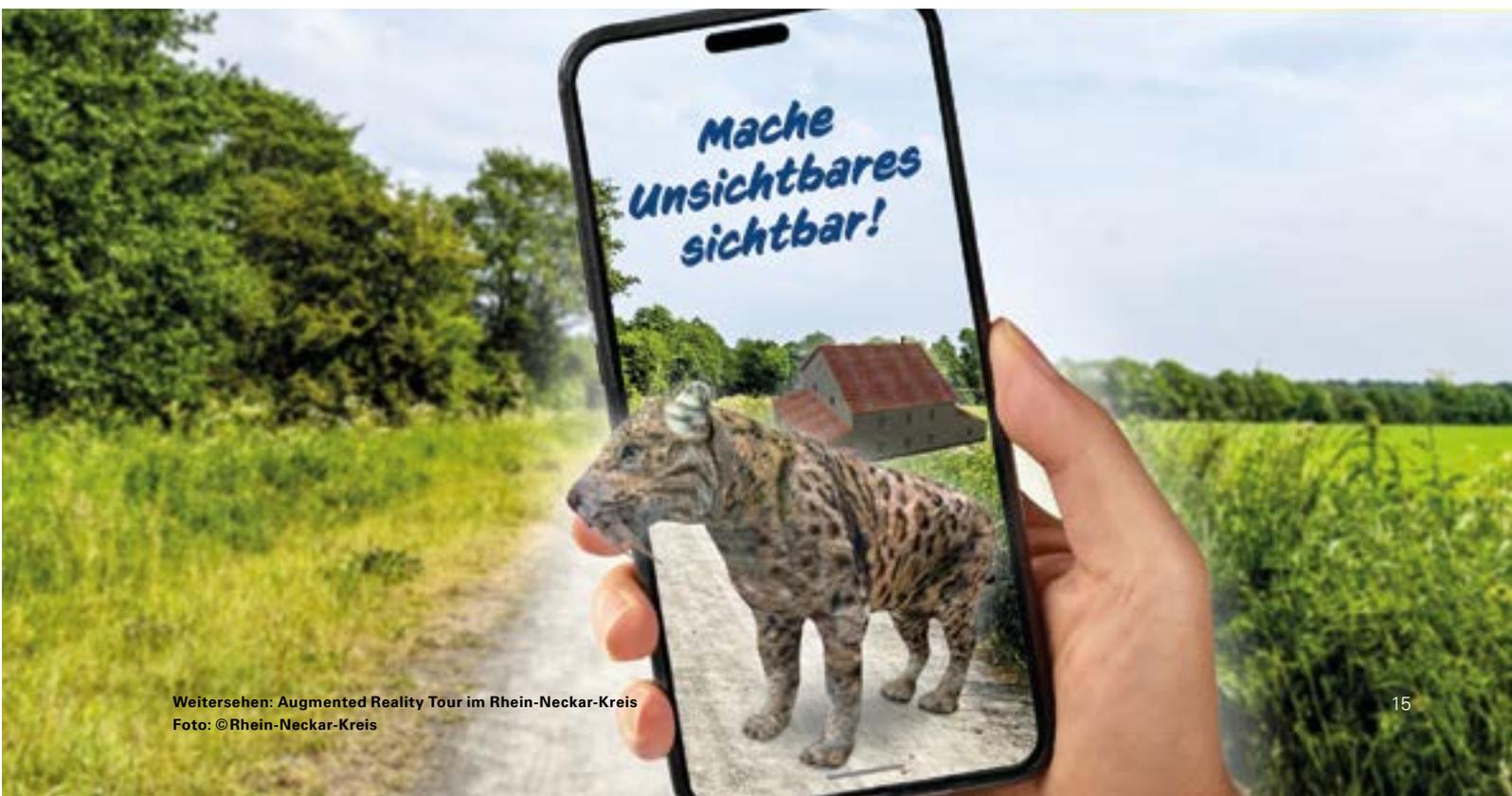
Die beiden Touren, „Ur-Neckar“ und „Ur-Rhein“, sind bereits fertiggestellt und werden in Kürze für alle Besucher:innen zugänglich sein. Diese Touren können bequem mit dem Fahrrad erkundet werden. Entlang des Radwegs haben die Besucher:innen die Möglichkeit, mit Hilfe der App und ihres Smartphones an verschiedenen Standorten einen QR-Code zu scannen. Dadurch tauchen sie in vergangene Zeiten ein, erfahren mehr über die Geschichte der Region und erleben ein spannendes und unterhaltsames Abenteuer.

„Weitersehen“ ist eines von insgesamt acht Unterprojekten, die im Rahmen des Smart Region-Projekts realisiert werden. Dieses Projekt hat nicht nur zum Ziel, ein zusätzliches touristisches Angebot zu schaffen, sondern auch das Bewusstsein für Natur und Umwelt zu schärfen. Darüber

hinaus soll „Weitersehen“ die Menschen dazu motivieren, öfter auf das Fahrrad umzusteigen und sich auf spielerische Weise sanft durch die Landschaft zu bewegen.

Auch den Bürger:innen vor Ort sollen Anreize gegeben werden, sich aktiv in der Natur zu bewegen und die Geschichte ihrer Heimat auf ganz neue Weise zu erleben. Gleichzeitig trägt das Projekt zur Attraktivität des ländlichen Raums bei und unterstützt die Entwicklung eines gleichwertigen Tourismusangebots. Dies wiederum trägt zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse bei.

Das Projekt „Weitersehen“ wird durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert. Unter dem Motto „Das WIR wirkt. Smarte und nachhaltige Metropolregion Rhein-Neckar“ werden durch innovative und umweltbewusste Ideen wichtige Impulse für die Steigerung der Lebensqualität, Attraktivität und des Gemeinwohls in der Region gesetzt.



# DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN STELLEN SICH VOR

## Die Stadt Wörth in der Metropolregion Rhein-Neckar

Wörth am Rhein ist eine verbandsfreie Einheitsgemeinde im Landkreis Germersheim mit knapp 18.000 Einwohnern. Bei der Gebietsreform 1972 wurde aus den Gemeinden Wörth, Maximiliansau, Schaidt und Büchelberg die Verbandsgemeinde Wörth. Dies änderte sich mit der auf freiwilliger Basis beruhenden Bildung der Einheitsgemeinde am 10. Juni 1979. Die 1977 erworbenen Stadtrechte der Ortsgemeinde Wörth gingen an diesem Tag auf die neue Gebietseinheit über.

Prägend für Wörth waren zum einen die Jahre als Malerdorf, als Professor Heinrich von Zügel mit seiner Malerschule in Wörth weilte, zum anderen die Ansiedlung des Mercedes-Benz-Werks und der Mobil-Raffinerie in den 1960er Jahren. Die Industrialisierung führte zu einem starken Bevölkerungszuwachs und einem entscheidenden Bedeutungsanstieg als attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Die Landesplanung weist Wörth heute als kooperierendes Mittelzentrum aus.

Wörth ist auf vielfache Weise vernetzt in der Region. Über das Programm „Starke Kommunen – Starkes Land“ wurde interkommunale Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen etabliert. Über die Bundeslandgrenze hinweg sorgt die Mitgliedschaft in der Technologie-Region Karlsruhe für eine Vernetzung, mit Pamina sogar über die Grenze nach Frankreich.

Durch das Lkw-Montagewerk von Daimler Truck mit seinen über 10.000 Beschäftigten leistet Wörth am Rhein

einen nicht unerheblichen Beitrag zum Arbeitsmarkt in der Region. Ein weiterer wichtiger Faktor zur Stärkung der Region ist die gute verkehrliche Anbindung (Wörther Landeshafen, A65, B9, B10, Stadtbahn im KVV-Netz). Umgekehrt profitiert Wörth von der Metropolregion und verspricht sich eine stetige Weiterentwicklung im wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bereich. Die Stadt fühlt sich als Teil einer der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas. Dazu gehört auch, dass die Metropolregion Projekte initiiert, durchführt und koordiniert sowie Maßnahmen in den Themengebieten Wirtschaft und Wissenschaft, Bildung, Arbeitsmarkt, Verwaltung, Wirtschaftsförderung aufgreift. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Stadt und der südlichen Metropolregion sind die Verbindungen zu Karlsruhe.

Neben der interkommunalen Zusammenarbeit befindet sich derzeit eine Reihe weiterer Projekte in der Planung und Umsetzung. Durch Verlagerung von Sportstätten an den ehemaligen Baggersee am Bahnhof, soll im Zentrum Platz für innerstädtische Nachverdichtung geschaffen werden (Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“). Mit den beiden Plangebieten „Volgerwiesen“ und „Zwischen der Moltke- und Herrenstraße“ im Wörther Altort nimmt die Stadt an dem Projekt „Gut Wohnen in der Region! Baulandinitiative Rheinland-Pfalz“ teil, einem Förderprojekt, mit dem Grundlagen für eine Aktivierung und Entwicklung von konkreten Potenzialflächen für eine wohnbauliche Nutzung, insbesondere auch für geförder-





Brunnenkugel und Rathaus  
Foto: © Wörth am Rhein

ten Mietwohnungsbau geschaffen werden sollen. Die Sanierung des Altorts, ein interkommunales Gewerbegebiet, die Einrichtung einer Pendler-Radroute mit Anschluss nach Karlsruhe sowie der Umbau des Badeparks zum Kombibad sind weitere wichtige Investitionen. Die zunehmende Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Digitalisierung und Klimaneutralität sorgt auch in Wörth dafür, dass gemeinsam mit den Arbeitgebern innovative Ideen geschaffen werden müssen, um Arbeitsplätze zu erhalten. So wurde kürzlich vom Stadtrat der Aufstellungsbeschluss für ein grünes Gewerbegebiet „Am Oberwald“ gefasst. Hier soll in den nächsten Jahren auf einer Fläche von rund 45 Hektar ein Industriegebiet entstehen.

Wörth am Rhein muss sich den gleichen Herausforderungen stellen, wie sie viele andere Kommunen auch zu meistern haben. Neben der angesprochenen Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes, sorgt eine zunehmend angespanntere Haushaltslage dafür, dass die Umsetzung von Projekten, vor allem bei der Verwirklichung von Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels, zur wahren Herkulesaufgabe wird. Die Transformation hin zu nachhaltigen urbanen Konzepten bedarf auch in Wörth adäquater kommunaler Antworten. Der Zentrumsbereich von Wörth-Dorschberg (der in den 1960/70er Jahren ursprünglich als Orts-/Stadtzentrum von Wörth konzipiert worden war) erfüllt aufgrund des Strukturwandels und der Trading-Down-Effekte heute kaum noch die Funktion eines solchen Stadtzentrums. Daher sollen Konzepte für die Re-

vitalisierung und Belebung des Stadtzentrums erarbeitet werden. Gleichzeitig soll unmittelbar angrenzender Raum für die Entwicklung eines neuen Innenstadtquartiers geschaffen werden. Ein Schwerpunkt im Zentrumsbereich soll die Bereitstellung von neuem Wohnraum darstellen.

Die Stadt Wörth am Rhein ist auch bei den Themen Energiewende, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sehr aktiv, davon zeugen u. a. der Beitritt zum Klima-Bündnis und die Mitgliedschaft (als Gründungsmitglied) in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Kommunen (AGFFK). Basis dafür ist das integrierte Klimaschutzkonzept, dessen Ziele sukzessive umgesetzt werden. Unter dem Motto „mit ganzem Herzen...KLIMA!“ möchte die Wörther Stadtverwaltung die Themen des Klimaschutzkonzeptes verstärkt auch den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln und sie dafür begeistern, sich selbst zu engagieren.

Dem Besucher bietet Wörth dank seiner so unterschiedlichen Ortsbezirke (Wörth und Maximiliansau städtisch geprägt, Schaidt und Büchelberg dörflich) und der umgebenden Natur von den Rheinauen bis zum Bienwald, der zum größten Teil auf Wörther Gemarkung liegt, ein abwechslungsreiches Angebot. Ein Highlight sind die beiden Entdeckungspfade auf der Büchelberger Rodungsinsel, die in Kooperation mit Pamina Rheinpark entstanden sind. Ein Lehrpfad bringt dem Wanderer an mehreren Stationen die hohe Artenvielfalt des Lebensraums Streuobstwiesen näher, einer für Büchelberg besonders prägenden Landschaftsform. Ebenso lohnend ist der Bienenlehrpfad, der über das Leben der Biene, die Imkerei und das Thema Wildbienen informiert.



Lehrpfad Büchelberg  
Foto: © Wörth am Rhein

# REGIONALPARK RHEIN-NECKAR

## Die Kurpfalzachse im Dialog

Die Kurpfalzachse zählt zu den drei langen Regionalparkrouten in der Metropolregion Rhein-Neckar. Sie verbindet verschiedene Themenradrouten auf dem Weg von Lambrecht in der Pfalz bis Osterburken im Bauland. Die Kurpfalzachse im Rahmen des Regionalparkprojekts „MRN\_vernetzt“ trägt dazu bei, an die wichtige historische Referenz der ehemaligen „Churpfalz“ anzuknüpfen und sie als starke 226 km lange Querverbindung von Osten nach Westen zu nutzen.

Aktuell arbeitet der VRRN mit Studierenden des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau und dem Historischen Institut der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim gemeinsam an der Weiterentwicklung der Kurpfalzachse. Bei einem Termin im Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar auf der BUGA 23 in Mannheim haben die Studierenden beider Universitäten ihre ersten Ideen und Ergebnisse vorgestellt.

Mit diesem „Match“ der verschiedenen Perspektiven entsteht ein spannender Austausch. Bei dem Bachelorprojekt „Kurpfalzachse neu gedacht“ in Kaiserslautern geht es um ein Konzept, um die regionalen Entwicklungsperspektiven für die bestehende Kurpfalzachse aufzuzeigen. Hier sollen Nutzeransprüche einbezogen werden, um die Attraktivität der Route zu verbessern. Das reicht von Vorschlägen zu

einem einheitlichen Design von Ausstattungselementen entlang der Strecke wie Wasserspender, Abfallbehälter oder Radservicestationen bis hin zu zielgruppengerechten Vermarktungsstrategien inklusive dem Einsatz sozialer Medien. Die Gruppe hat selbst bereits einen Instagram Account eingerichtet, um auf das Projekt zur #Kurpfalzachse aufmerksam zu machen.

Die Gruppe der Uni Mannheim arbeitet in ihrem Masterprojekt „Kurpfalzachse reloaded – Mit dem Rad die Geschichte der Region erleben und genießen“ an verschiedenen Themen wie historische Burgen und Schlösser, Geschichte der Deutschen Weinstraße oder Orte des Glaubens entlang der Kurpfalzachse, um einen geschichtlichen Kontext zu kuratieren und zu vermitteln. Geplant ist hier eine Publikation bzw. eine Internet-Präsenz, um die Vielfalt an geschichtlichen Querbezügen herzustellen. Damit wird auch hier das Ziel verfolgt, die Kurpfalzachse sowohl in der Region als auch für Besucher noch attraktiver zu gestalten und die Vielfalt der Region zu erleben. So entstehen interessante Ideen für den Dialog Landschaft. Für das 9. Regionalparkforum am 28.11.2023 ist geplant, dieses gelebte Transfer-Projekt „Wissenschaft – Gesellschaft“ ausführlich vorzustellen.



# 1. BUNDESKONGRESS TAG DER REGIONEN

## Die Welt im Wandel – so gelingt die Transformation in der Region



Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen hat vom 14.–16.06.2023 in Cottbus den 1. Bundeskongress Tag der Regionen ausgerichtet. Der Kongress widmete sich dem Thema „Die Welt im Wandel – so gelingt die Transformation in der Region“. Dieses neue Veranstaltungsformat soll die öffentliche Wahrnehmung der Raumordnungs- und Regionalpolitik stärken und die Vernetzung der Regionen in Deutschland fördern.

Der Verband Region Rhein-Neckar hat sich aktiv bei der Ausgestaltung des inhaltlichen Programms des Kongresses beteiligt. In gleich zwei sog. Begleitveranstaltungen hat er aktiv die Diskussion zum Thema der Transformation in der räumlichen Planung mitgestaltet. Zum einen wirkte er mit beim Thema „Transformation stadtreionaler Freiräume“ im Kontext des Netzwerks „Konferenz der Regionalparks und Grünen Ringe (KORG)“, zum anderen als Partner im Initiativkreis der deutschen Metropolregionen (IKM) bei der Begleitveranstaltung „Metropolregionen gestalten Transformation in Land und Stadt“. Hier wurde besonders auf die Rolle verwiesen, die Metropolregionen in Transformationsprozessen spielen. Im Zuge von vier Themeninseln wurden Beispiele zur Transformation der Regionalen Mobilität (Stuttgart), der Energieversorgung (Nürnberg), der Digitalisierung (Rheinland) und der Grünen Infrastruktur (Rhein-Neckar) moderiert. Der VRRN hat dabei zusammen mit dem Regionalverband Ruhr die For-

mate „Dialog Landschaft“ (Rhein-Neckar) und „Charta für die Grüne Infrastruktur“ (Ruhr) als Instrument vorgestellt, wie gerade mit Blick auf die sich ändernden Anforderungen durch Klimawandel, Biodiversitätsschwund oder Gesundheitsanforderungen Freiräume mehrdimensional und multifunktional weiterentwickelt werden müssen. Dieses korrespondierte mit der o.g. Vorstellung der Partner des KORG-Netzwerks von denen neben Rhein-Neckar auch Stuttgart, Leipzig, Berlin und Frankfurt/Rhein-Main ihre Konzepte und Erfahrungen in den Bundesraumordnungskongress einbrachten.

Im Rahmen der Ausstellung „Markt der Transformation“ während der gesamten Kongressdauer nutzte das KORG-Netzwerk die Möglichkeit, dem Publikum das Spektrum seiner Arbeiten zu präsentieren. Hervorzuheben ist hier das „Digitale Landschaftsmodell des Grünen Rings Leipzig“, mit dem anschaulich die historische Entwicklung von der Braunkohlelandschaft hin zum Grünen Ring präsentiert wurde. Insgesamt wurde deutlich, dass Transformationsprozesse nur gelingen können, wenn sowohl Governanceformen, Leitbilder und Ziele auf regionaler Ebene, ein integratives Handeln und Denken sowie die Stärkung des Wissens über die räumliche Entwicklung in den Regionen korrespondieren. Damit einher wird es auch notwendig sein, die Weiterentwicklung der raumordnerischen Instrumente im Blick zu behalten.

## 20. HOCHWASSERSCHUTZFORUM DER MRN

### Zunehmende Hochwasserrisiken und Resilienz

Mit den Themen Klima, Umwelt, Energie und Nahrungssicherung greift die BUGA 23 die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts für Gesellschaft und Unternehmen auf. Die Vorsorge und die Bewältigung von Hochwasserrisiken gehören hier zweifellos dazu. Nahelegend also, dass das Hochwasserschutzforum diesmal auf dem BUGA-Gelände im Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar stattfand.

Zum mittlerweile 20. Mal hatten die Industrie- und Handelskammern der Region gemeinsam mit dem VRRN zu diesem Informationsaustausch eingeladen, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Bewusstsein für Hochwasser- und Starkregengefahren zu schärfen. Seit 2003 haben 130 Referenten aus 110 Institutionen mit ihren Fachvorträgen, Impulsen und Best-Practice-Beispielen dazu beigetragen, dass der Wissenstransfer und damit hoffentlich auch die Akzeptanz für dringende Hochwasserschutzmaßnahmen dauerhaft erhalten bleibt.

Dies ist heute wichtiger denn je, denn die Häufigkeit vor allem der sehr seltenen Extreme scheint zuzunehmen. Der regionale Klimaexperte Dr. Wolfgang Lähne schränkte in seinem Beitrag zu langfristigen Klimatrends in der Metropolregion jedoch ein, dass es gerade beim Niederschlag noch viele Ungewissheiten gibt.

Dr. Sergiy Vorogushyn, der sich am Deutschen GeoForschungszentrum (GFZ) in Potsdam mit Extremereignissen beschäftigt, rät generell dazu, bei der Vorsorge auch das Udenkbare zu denken und bei der Erarbeitung von Überflutungsmodellen neue, vorher nicht beobachtete Hochwasser einzubeziehen.

Prof. Dr. Alexander Fekete von der Technischen Hochschule Köln verdeutlichte, dass sich die Gesellschaft durch eine zunehmende Arbeitsteilung und alltäglichen Verlass auf funktionierende Wasser-, Strom-, Energie- und Informationsversorgung zu einer Art paradoxen Zustand entwickelt hat.

Präventive Maßnahmen können die Widerstandsfähigkeit gegenüber einem Infrastrukturausfall erhöhen. Deshalb arbeitet das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) gemeinsam mit Fachbehörden an einer deutschlandweiten Hinweiskarte zu Starkregengefahren. Nach einer ersten Kartierung des Landes Nordrhein-Westfalen sollen bis Ende 2025 alle Bundesländer in einer lückenlosen und einheitlichen Hinweiskarte kartiert sein.

Prof. Dr. Christian Kuhlicke vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig legte anhand von Beispielen dar, wie es gelingen kann, wesentliche Funktionen und Strukturen nach einem Hochwasser aufrechtzuerhalten bzw. sie schnell und effektiv wiederherzustellen.



# AUS DER ARBEIT VON MRN GMBH UND ZMRN E. V.

## Cluster Energie und Umwelt feierte 10-jähriges Jubiläum

Herzlichen Glückwunsch dem Cluster Energie & Umwelt der Metropolregion Rhein-Neckar, das vor zehn Jahren gegründet wurde. Das runde Jubiläum wurde Mitte Mai in Mannheim im Zeughaus der Reiss-Engelhorn-Museen mit einem besonderen Event gefeiert. 2013 mit 40 Unternehmen gestartet, zählen mittlerweile über 100 Unternehmen und Organisationen zu dem erfolgreichen Netzwerk.

Unter den vielen spannenden, zukunftsweisenden Projekten, die der Austausch der Mitglieder bisher hervorgebracht hat, ist derzeit das Wasserstoff-Modellprojekt „H2Rivers/H2Rhein-Neckar“ besonders hervorstechend. Über die zunehmende Bedeutung von Wasserstoff für eine dekarbonisierte Energiewirtschaft sprach beim Festakt Prof. Stefan Reichelstein, Stiftungsprofessur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Er beleuchtete den aktuellen Stand der Technik der H<sub>2</sub>-Produktion und des Verbrauchs. Beim Get-together im Anschluss



waren sich die rund 80 Teilnehmenden einig: Genauso stark möchten wir in den kommenden 10 Jahren weitermachen.

Mehr zu den Aktivitäten des Clusters:

[www.m-r-n.com/clusternetzwerk-energie-und-umwelt](http://www.m-r-n.com/clusternetzwerk-energie-und-umwelt)

## Neu: Immobilienmarktbericht und Gewerbeimmobilienportal

Druckfrisch erschienen ist Ende Mai der neue Immobilienmarktbericht Rhein-Neckar. Auf rund 40 Seiten präsentiert er umfassende Informationen über die Entwicklung des gewerblichen Immobilienmarktes in der Metropolregion, angefangen von aktuellen Angeboten und Nachfrage bis hin zu zukünftigen Projekten und Trends. Die detaillierte Analyse in den Marktsegmenten Büro, Gewerbe, Einzelhandel zeigt, dass die Region über eine gut ausgebaute Infrastruktur und optimale Standortfaktoren verfügt, die Unternehmen verschiedenster Branchen anziehen.

Gleichwohl steht Rhein-Neckar vor den gleichen Herausforderungen wie andere Standorte: Das Investitionsvolumen im Jahr 2022 betrug 647,5 Mio. Euro, was im Vergleich zum Vorjahreswert von 1,25 Mrd. Euro einen deutlichen Rückgang darstellt. Die Entwicklung entspricht dem deutschlandweit rückgängigen Investitionsvolumen von mehr als 40 % und ist auf die aktuelle wirtschaftliche Krise, die gestiegene Inflationsrate und die deutlich angestiegenen Zinsen zurückzuführen. Der Bericht ist kostenlos abrufbar unter [www.m-r-n.com/publikationen](http://www.m-r-n.com/publikationen).

Für Transparenz sorgt neben dem Immobilienmarktbericht auch das neu aufgelegte Gewerbeimmobilienportal Rhein-Neckar. Die Webseite [www.standorte-rhein-neckar.de](http://www.standorte-rhein-neckar.de) präsentiert sich in neuem Design und mit erweiterten Funktionen. Die Plattform richtet sich an Gewerbetreibende, Investoren und Vermieter aus dem baden-württembergischen, hessischen und rheinland-pfälzischen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar und bietet eine umfassende Übersicht über Gewerbeimmobilien der Region.



## „YEP“ und „SMS“ unterstützen Kinder und Jugendliche in der Region

Sichtbares Zeichen für die Bildungsförderung junger Menschen in der Metropolregion Rhein-Neckar: Im Frühjahr 2023 war die MRN GmbH mit gleich zwei Projektvorhaben erfolgreich beim nationalen Förderprogramm „Das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Dieses unterstützt, koordiniert von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, bundesweit Initiativen und Ideen mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen Raum für Teilhabe sowie eigenes Engagement zu geben. Im Fokus stehen dabei die soziale Partizipation und Integration von Heranwachsenden insbesondere in Risikolagen wie Armut, Geflüchtetenherkunft, Erwerbslosigkeit und Geringqualifizierung.

Mit je rund 100.000 € aus dem Bundestopf gefördert werden in Rhein-Neckar die Projekte „YEP – Youth. Engagement. Participation“ und „SMS – Save My Soul. Stark und gesund im Alltag“. Die MRN GmbH kooperiert bei beiden mit Kommunen, Schulen und außerschulischen Einrichtungen (Jugendtreffs, Quartiersmanagement, Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit). Im Projekt „YEP“ (www.m-r-n.com/yep) entdecken die Teilnehmenden, welche Formen der Begegnung, des Austausches, der Mitwirkung und Einübung demokratischer Beteiligungsformen entstehen können. Gemeinsam erarbeitet wird dabei vor allem der Demokratie-Wert „Freiheit“



Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit  
Foto: © Andi Weiland | DKJS

aus unterschiedlichen kulturellen Perspektiven und in Form verschiedenster Formate und Ausdrucksformen, z. B. Graffiti, Breakdance, Theater, Rap, Capoeira etc.

Das Projekt „SMS“ (www.m-r-n.com/sms) betont den Aspekt Gesundheit. Verankert zum Beispiel in Form schulischer AGs und mittels Modulen wie „Zukunftswerkstatt“ und „Selbstfürsorge-Schatzkiste“ erhalten die Teilnehmenden positive Impulse für ihre Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung, den Ausbau eigener Fähigkeiten und Stärken sowie zur Mitbestimmung, ihr soziales Umfeld gesundheitsförderlich zu gestalten („Empowerment“).

## „Kunst heißt Verändern“: Denkfest 2023

Unter dem Motto „Kunst heißt Verändern“ stand am 28. und 29. Juni das Denkfest 2023 auf der BUGA 23 in Mannheim. Knapp 500 Teilnehmende fanden über die beiden Tage hinweg den Weg in den Pavillon der Region Rhein-Neckar und an weitere Veranstaltungsorte auf dem Gelände, um sich in Workshops, Diskussionsrunden und Impulsvorträgen mit dem Thema Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur zu beschäftigen. Eröffnet wurde das Programm durch Nicola Bramkamp, Gründerin der Initiative „Save the world“, die weltweit Kulturschaffende vernetzt, um gemeinsam globale Zukunftsfragen wie den Klimawandel in Szene zu setzen. Zu den Höhepunkten am zweiten Tag zählte der Auftritt von Tsitsi Dangaremba (Bild), Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels 2021. Unter dem Titel „Sustainable Relations Worldwide“ regte sie zum Nachdenken über die unterschiedlichen Perspektiven von Nachhaltigkeit im globalen Süden und Norden an bzw. darüber, ob nachhaltige Entwicklung als kulturelle Idee für ein zweites Zeitalter der Aufklärung fungieren kann.

Das Denkfest, als größte Austauschplattform für Kulturakteure der Metropolregion Rhein-Neckar, wurde erstmals in Zusammenarbeit mit der „KulturRegion Karlsruhe“ veranstaltet.

[www.denkfest-rhein-neckar.de](http://www.denkfest-rhein-neckar.de)



Denkfest am Pavillon der Region auf der BUGA 23  
Foto: © MRN GmbH / Arthur Bauer

## Vormerken und anmelden: Bildungsgipfel „educon“



Vom 20. bis 22. September findet der „educon“ Bildungsgipfel online und vor Ort auf dem BUGA-Gelände in Mannheim statt. In diesem Jahr dreht sich beim „educon“ (kurz für: education convention) alles um „Innovationsbildung“, denn nur durch die Fähigkeit, Neues zu entwickeln, können wir unsere Zukunft aktiv, nachhaltig und gerecht gestalten. Im Mittelpunkt steht der Austausch darüber, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten nötig sind, um kreative und innovative Lösungen für Herausforderungen zu entwickeln und wie man diese Kompetenzen fördern und fordern kann. Die MRN GmbH

ruft Vertreter:innen aus Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft zur Teilnahme auf. Ein Newsletter hält Interessierte auf dem Laufenden. Fragen zum Bildungsgipfel beantwortet Carla Runge, MRN GmbH, 0621 10708-353, [carla.runge@m-r-n.com](mailto:carla.runge@m-r-n.com). Der Bildungsgipfel ist der vierte, den die MRN GmbH nach 2016, 2018 und 2021 veranstaltet, um Bildungsakteure zu vernetzen, um Impulse zu geben und zum Transfer von Bildungsinnovationen beizutragen – von der Theorie in den Alltag von Bildungseinrichtungen sowie Unternehmen: <https://educon.live/bildungsgipfel-2023/>

## Vormerken und anmelden: 5. Hoheitentreffen Rhein-Neckar

Am 7. Oktober findet das 5. Hoheitentreffen der Metropolregion Rhein-Neckar auf der Bundesgartenschau (BUGA 23) in Mannheim statt. Der veranstaltende Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e.V.) lädt dazu alle zu diesem Zeitpunkt amtierenden gekrönten Häupter aus Nordbaden, Südhessen und der Pfalz ein – angefangen bei Apfel- und Blütenköniginnen über Tollitäten und Lieblichkeiten der fünften Jahreszeit, Weinhoheiten bis hin zu Tabak- und Zwiebelköniginnen und vielen mehr. Der ZMRN e.V. würdigt mit der Veranstaltung erneut das ganzjährige Engagement der ehrenamtlichen Majestäten und ihre traditionelle Brauchtumspflege, mit der sie häufig weit über die Region hinaus werben. Der festliche Empfang findet ab 12:30 Uhr mit anschließendem Auftritt um 14 Uhr auf der

großen BUGA-Bühne statt. Damit keine Exzellenz zur Einladung vergessen wird, bittet der ZMRN e.V. alle 290 Kommunen in den 15 Stadt- und Landkreisen der Region Rhein-Neckar, ihre lokalen Hoheiten auf den Termin aufmerksam zu machen. Eingeladen sind alle „gekrönten Häupter“ aus den acht kreisfreien Städten (Frankenthal, Heidelberg, Landau, Ludwigshafen, Mannheim, Neustadt, Speyer, Worms) und den sieben Landkreisen (Bad Dürkheim, Bergstraße, Germersheim, Neckar-Odenwald, Rhein-Neckar, Rhein-Pfalz, Südliche Weinstraße). Alle Hoheiten, die sich beim großen Defilee die Ehre geben möchten, werden gebeten, sich unter [www.m-r-n.com/hoheitentreffen](http://www.m-r-n.com/hoheitentreffen) zu registrieren. Fragen beantwortet der ZMRN unter 0621 10708-502 oder per Mail an [verein@m-r-n.com](mailto:verein@m-r-n.com).



Verband Region Rhein-Neckar  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
M 1, 4-5, 68161 Mannheim  
[www.vrrn.de](http://www.vrrn.de)  
[info@vrrn.de](mailto:info@vrrn.de)

